

FIG Working Week 2009 in Eilat, Israel

Vom 4. bis 8. Mai 2009 führte FIG in Eilat die diesjährige Arbeitswoche unter dem Motto «Surveyors Key Role in Accelerated Development» durch. Diese Veranstaltung umfasste die Generalversammlung in zwei Teilen und ein wissenschaftliches Programm mit über 200 Vorträgen. Die Plenarsitzungen befassten sich mit Fragen des Katastrophenmanagements am Beispiel der Erdbeben längs der Tote-Meer-Falte und mit den Grundfragen der Entwicklung des Berufs. Ein gesellschaftlicher Höhepunkt war das Gala-Dinner bei den King Salomon Pillars in der Wüste bei den ehemaligen Timna Kupferminen. Eine technische Exkursion führte an die Grenzen zu Jordanien und Ägypten, wo die schwierigen Verhandlungen zur Festlegung der internationalen Grenzen erläutert wurden.

Die Vertreter der Schweiz waren Jürg Kaufmann, Präsident geosuisse, Dr. Daniel Steudler, Delegierter von geosuisse in der Kommission 7 «Kataster und Landmanagement» und Manohar Velpuri, ein indischer Student an der ETH Zürich. Manohar präsentierte das Papier «Role of Land Administration in Sustainable Development – Country Case Studies of India and Switzerland». Kollege Dr. Theo Engel hatte einen Vortrag über die positiven Effekte der Modellierung des Bahnnetzes mittels Koordinaten und das damit verbundene Entwicklungspotenzial für ein umfassendes Bahn-Infrastruktur-Management-System vorbereitet, der von Jürg Kaufmann vorgetragen wurde. Rund 650 Fachleute aus 65 Nationen nahmen an den verschiedenen Veranstaltungen teil. Die

FIG-Stiftung (FIG Foundation) veranstaltete ein Nachtessen zwecks Äufnung des Kapitals für die Förderung der Aus- und Weiterbildung von jungen Fachleuten. Einzelheiten können auf der FIG Homepage www.fig.net eingesehen werden.

Generalversammlung

Die diesjährige Generalversammlung behandelte vor allem statutarische Fragen. Ein Antrag von geosuisse, die fordert, dass ein Kandidat sich bei Wahlen nicht gleichzeitig für mehrere Funktionen von FIG bewerben darf, passierte erfreulicherweise oppositionslos. Daniel Steudler informierte über das Vorgehen der FIG Task Force «Spatially enabled Societies», mit deren Leitung er direkt vom FIG-Council beauftragt wurde. Die Task Force soll die Fähigkeiten der verschiedenen Gesellschaften der Welt, mit ihrem Raum umzugehen, untersuchen und Empfehlungen ausarbeiten, wie unser Berufsstand zur Verbesserung dieser Fähigkeiten beitragen kann. Auch die nächsten Versammlungsorte wurden festgelegt. 2010 findet der FIG-Kongress in Sydney (Australien) statt, 2011 sind Marrakesch (Marokko), 2012 Rom (Italien) und 2013 Abuja (Nigeria) mit Working Weeks an der Reihe. 2014 ist der übernächste Kongress in Istanbul (Türkei) vorgesehen.

Präsidentenkonferenz und Generaldirektorentreffen

Die Berichterstattungen der Präsidenten der nationalen Verbände zeigten, dass sich weltweit ein Mangel an Fachleuten abzeichnet, weil die Gewinnung von Nachwuchs sich als schwierig erweist. Die Anregung des Präsi-

denten geosuisse, ein international gültiges Berufsprofil zu erarbeiten und dabei auch über die Berufsbezeichnung Surveyor nachzudenken, wurde vom FIG-Council entgegengenommen. Alle Präsidenten äusserten sich positiv zur Organisation und dem Ablauf der Working Week. Am Treffen der Generaldirektoren der Kartografie- und Vermessungsverwaltungen, das zum zweiten Mal abgehalten wurde, nahm namens swisstopo Daniel Steudler teil.

Eindrücke

Die Eindrücke wurden von FIG-Präsident Stig Enemark in seiner Schlussbesprechung treffend wie folgt zusammengefasst: Der Berufsstand steht im Moment vor allem zwei Herausforderungen gegenüber, einerseits der globalen Finanzkrise und dem Klimawechsel. Die FIG möchte diese Herausforderungen im Sinne von «you never want a global crisis going to waste» angehen und die richtigen Schlüsse daraus ziehen und Antworten finden.

Anlässlich der Working Week hat das Gastland Israel seine eigenen Herausforderungen und die Antworten darauf in eindrucklicher Weise dargestellt. Israels Herausforderungen sind: grosse Bevölkerungsdichte, rasche Urbanisierung, Knappheit an Land, knappe Wasserversorgung, Sicherheit. Die Antworten darauf sind: hoher Standard betreffend Vermessung und Kataster, eigene Satelliteninfrastruktur, Change management, Bereitschaft für Krisen und Notfälle.

Die Möglichkeit der peer-reviewed Papers wurde weiter ausgebaut und hat sich positiv auf die Qualität ausgewirkt. Das Forum der «Director Generals» hat zum zweiten Mal erfolgreich stattgefunden. Die Arbeit der FIG wird in



Abb. 1: Schweizer Delegation: Jürg Kaufmann, Präsident geosuisse (Mitte), Dr. Daniel Steudler, Delegierter Kommission 7 (rechts), Manohar Velpuri, Student ETHZ.



Abb. 2: Gala Dinner bei den King Salomon Pillars in der Wüste.

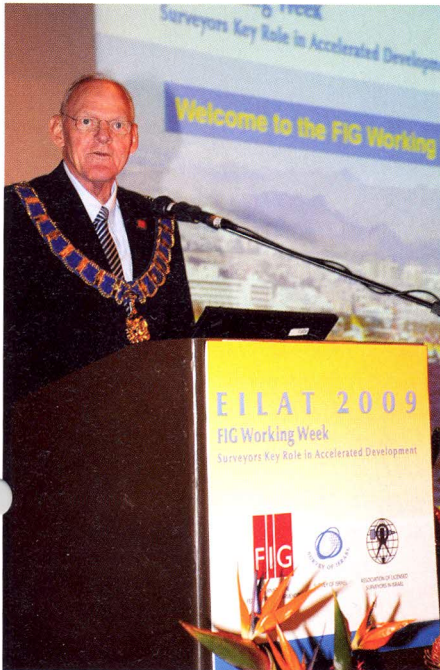


Abb. 3: FIG-Präsident Stig Enemark.

Kommissions-basierten Sessions präsentiert und diskutiert.

Das Engagement mit Afrika trägt weitere Früchte: An der diesjährigen Working Week wurde der erste Kommissionsvorsitz an einen afrikanischen Vertreter vergeben. In der nächsten Vierjahresperiode werden zwei Working Weeks in Afrika stattfinden: 2011 in Marokko und 2013 in Nigeria. Es wurde eine neue Task Force für Afrika 2010–14 definiert.

Das «Directors General Forum» wurde sehr gut aufgenommen. Es bietet die Gelegenheit, Kontakte auf globaler Ebene zu knüpfen, in Eilat waren 20 Direktoren oder ihre Vertreter anwesend, das Forum wird beim kommenden FIG-Kongress in Sydney weiter ausgebaut und durch den Surveyor-General von New South Wales betreut.

Die Hauptthemen, die sich aus den Präsentationen an der Working Week herauskristallisiert haben, waren in Stichworten:

- Geo-Information-Management: «place matters, everything happens somewhere», webbasierte Daten und Dienstleistungen sind zentral. Geoinformation ist mobil geworden. Geoinformation liefert eine starke Basis für nachhaltige Aktionen.
- Emergency-Management: Erdbeben sind nicht gefährlich, gefährdet sind vor allem die Gebäude. Gefahren können nicht verändert werden, wir können aber die Risiken managen.
- Measurement-Management: Von lokaler zu globaler Positionierungsinfrastruktur. Den

gesamten Messprozess beherrschen, nicht nur den Knopfdruck.

Als Beitrag zur Lösung der globalen Krisen und Millenniumsentwicklungsziele arbeitet die FIG an folgenden Themen: Klimaänderung, Nahrungsknappheit, Energieknappheit, urbanes Wachstum, Umweltprobleme, Naturkatastrophen, globale Finanzkrise. Alle diese Herausforderungen haben Bezug zum verantwortungsvollen Umgang mit Land und dem Landmanagement: Die «surveyors» – die Landprofis – spielen hier eine Schlüsselrolle! Dem ist nichts beizufügen.

Jürg Kaufmann, Präsident geosuisse

Europäischer Tag des Denkmals 2009

Der Europäische Tag des Denkmals 2009, der in der Schweiz am 12./13. September stattfindet, möchte die Besuchenden zu einem Perspektivenwechsel einladen: Das Thema «Am Wasser» gibt Anlass, unsere Kulturlandschaft und die sie prägenden Elemente vom Wasser aus in den Blick zu nehmen und dabei aufmerksam zu werden auf die Veränderungen, die sich insbesondere seit dem 19. Jahrhundert kontinuierlich vollzogen haben.

Wer wäscht heute noch am Fluss oder im Waschhaus? Wo wird das Korn noch in einer Mühle gemahlen? Wer weiss noch, was eine Reibe, Stampfe, Bleiche, Walke oder Färberei ist? Wo gibt es noch Sägen, Papiermühlen, Pressen, Hammerschmieden, Ölmühlen, die mit Hilfe des Wassers angetrieben werden? Wie steht es mit den einst bedeutenden Wasserwegen, seit sich unser Lebensmittelpunkt allmählich weg vom Wasser auf die Schiene und die Strasse verlagert hat? Wo gibt es noch Bäder aus der Zeit der Reformkultur und Quaianlagen von den Anfängen des Tourismus zu entdecken?

Der 16. Europäische Tag des Denkmals kann dank der finanziellen Unterstützung der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege des Bundesamtes für Kultur und der Schweiz. Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften durchgeführt werden. Als Kooperationspartner konnten der Bund Schweizer Architekten, die Fédération Suisse des Véhicules Anciens, das Kurszentrum Ballenberg Ballenbergkurszentrum, «Palafittes» – Verein zur Unterstützung der UNESCO-Welterbe Kandidatur Pfahlbauten in Seen und Mooren rund um die Alpen, die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und der Verein Schweiz. Mühlenfreunde gewonnen werden.

Pfahlbausiedlung in Wauwil (LU)

Im luzernischen Wauwil entsteht eine Pfahlbausiedlung mit drei Häusern, ein Info-Pavillon und ein archäologischer Lernpfad. Der sieben Kilometer lange Pfad führt zu Fundplätzen im Wauwilermoos. In der Pfahlbausiedlung können Schulklassen ab September 2009 den Alltag des Steinzeitmenschen kennenlernen. Geplant sind verschiedene Projekte wie Knochen bearbeiten, Pfeilspitzen herstellen oder Steinbeile schleifen.

Das Wauwilermoos im Kanton Luzern ist eine der wichtigsten Fundstellen der Steinzeit in Mitteleuropa. 1856 wurden die ersten Pfahlbauten ausgegraben. Dutzende von Pfeilspitzen, Steinbeilen und Kochtöpfen fanden den Weg in diverse Museen der Schweiz. Im Gebiet wohnten seit dem Rückzug der Gletscher, also seit 14 000 Jahren vor Christus, Menschen. Rund um den ehemaligen See – er verlandete im 19. Jahrhundert – finden sich Spuren von über 30 mittelsteinzeitlichen Lagerplätzen sowie Reste mehrerer, teilweise wiederholt am gleichen Ort übereinander erbauter Dörfer aus der Jungsteinzeit. Die ältesten Pfahlbauhäuser der Schweiz aus der Zeit um 4300 vor Christus wurden in Egolzwil gefunden. Die Schweiz will derzeit zusammen mit Frankreich, Italien und Deutschland erreichen, dass das Wauwilermoos zusammen mit andern wichtigen Pfahlbauregionen nördlich der Alpen als Unesco-Weltkulturerbe anerkannt wird.

Weitere Informationen:
www.pfahlbausiedlung.ch

geowebforum

www.geowebforum.ch